

Markus Ackeret

Der Ukraine stehen politisch heisse drei Wochen bevor

Україна стоїть перед трьома політично гарячими тижнями

Журналіст швейцарського видання Neue Zürcher Zeitung Маркус Акерет, коментуючи президентські вибори в Україні вважає, що у другому результаті Порошенко є традиція: з 1991 року в Україні був переобраний тільки другий президент Леонід Кучма. С початку року, в спробі наздогнати суперників, Порошенко позиціонує себе в ролі єдиного гаранта безпеки України перед обличчям російської загрози. Це, поряд з його національно-патріотичними посланнями, на думку автора, забезпечило йому реальний шанс на переобрання. Але, ймовірно, і відлякало дуже багатьох, і може виявитися перешкодою: його не підтримають ті, хто вважають зайвими войовничість і близькість до ультраправих груп", - пише видання.

<https://www.nzz.ch/international/der-ukraine-stehen-politisch-heisse-drei-wochen-bevor-ld.14717>

74

In der ersten Runde der Präsidentschaftswahl in der Ukraine hat der Komiker Wolodimir Selenski gerade durch mangelnde Festlegung gepunktet. Gegen den Amtsinhaber Petro Poroschenko kann er nur gewinnen, wenn er zum Politiker wird. Aber auch Poroschenko muss sich wandeln.

Der Präsidentschaftskandidat Wolodimir Selenski hat bei der Wahl am Sonntag am meisten Stimmen erhalten. (Bild: Efreem Lukatsky / AP)

Mit dem ukrainischen Präsidenten Petro Poroschenko kennt sich Wolodimir Selenski bestens aus. In seinen Politsatire-Sendungen unter dem Namen «Abendliches Viertel» gehört die Parodie auf den Präsidenten zum Standardprogramm. Wie immer bei Selenskis Truppe geht es dabei eher derb zu, und die Parodierten sind dümmlich und korrupt – einer der Korruptesten ist Poroschenko, das Sinnbild für die verwünschte Elite. Über diese haben die ukrainischen Wählerinnen und Wähler am Sonntag ein klares Verdikt gefällt. Mit über 30 Prozent der Stimmen schwang Selenski im ersten Durchgang der Präsidentschaftswahl obenaus, Poroschenko auf Platz zwei liegt mit gut 16 Prozent weit zurück, nur wenige Prozentpunkte vor der bis zum Jahresbeginn noch siegesgewissen Julia Timoschenko und dem Kandidaten des Ancien Régime aus der Zeit vor dem Maidan, Juri Boiko. Nur in zwei westukrainischen Regionen vermochte Poroschenko zu gewinnen, nicht einmal in Winnizja, seiner politischen und unternehmerischen Heimat, gelang ihm das.

Selenskis Gratwanderung

In den kommenden drei Wochen wird das kabarettistische Duell zwischen Selenski und Poroschenko definitiv auf die politische Bühne gehoben. Aber für ein paar Lacher zu sorgen und mit Witz und Schlagfertigkeit Poroschenkos Schwachstellen zu entblößen, wie er das noch am Wahlabend versuchte, wird nicht reichen. Selenski muss jene, die ihn im ersten Wahlgang nur aus Protest gewählt haben, und jene, deren Kandidaten es nicht in die zweite Runde geschafft haben, davon überzeugen, dass er auch ein besonnener Staatsmann sein kann. Und darob wiederum droht er seine einzigartige Strahlkraft als vielgeliebter Schauspieler und Komödiant zu verlieren.

Präsidentenwahl in der Ukraine

Resultate des ersten Durchgangs nach der Auszählung von 91 Prozent der abgegebenen Wahlzettel, Anteil in Prozent. Wahlbeteiligung: 63,5 Prozent.

Wolodimir Selenski
Komiker
30.3%
Petro Poroschenko
Amtsinhaber
16%
Julia Timoschenko
Frühere Ministerpräsidentin
13.3%
Juri Boiko
Früherer Vizeministerpräsident
11.5%
Anatoli Hrizenko
Abgeordneter und früherer Minister
7%
Ihor Smeschko
Früherer Geheimdienstchef
5%

Quelle: Zentrale Wahlkommission der Ukraine – Update vor 1 Tag

Je mehr er den Politikern gleicht, von denen so viele Ukrainerinnen und Ukrainer genug haben, desto weniger zieht er die Protestwähler an, aber desto annehmbarer wird er umgekehrt für das Establishment. Selenski ist politisch zwar ein Aussenseiter, ohne Erfahrung und Netzwerk, aber er ist eben auch nicht, wie sein Alter Ego Wasil Holoborodko in der Fernsehserie «Diener des Volkes», ein einfacher Geschichtslehrer, der noch bei seinen Eltern wohnt. Selenski ist erfolgreicher Unternehmer in der Unterhaltungsbranche, mit Immobilienbesitz im Ausland und bis vor kurzem direkten Geschäftsinteressen in Russland, deren Existenz er erst nach Medienberichten zugab. Und obwohl er das abstreitet und selbst satirisch verarbeitet, wird er den Verdacht nicht los, zumindest in sehr gutem Einvernehmen mit dem umstrittenen Oligarchen Ihor Kolomoiski zu stehen, zu dessen Firmenimperium unter anderem der Fernsehsender 1+1 gehört, für den Selenski seine Sendungen produziert.

Auch an der Front erfolgreich

Selenski versprach noch in der Wahlnacht, er werde bald Programmpunkte und seine fünf wichtigsten Berater präsentieren. Auch sei er zum Fernsehduell mit Poroschenko bereit. Das ist ein Risiko für den 41-jährigen Politik-Neuling. Bis jetzt hatte er es nicht nur aus offenkundig mangelnder inhaltlicher Tiefenschärfe meist vermieden, als gewöhnlicher Wahlkämpfer aufzutreten, an Podien teilzunehmen und Interviews zu geben. Er verhinderte so auch, seine heterogene Anhängerschaft zu verprellen.

Der Blick auf die regionale Verteilung seiner Beliebtheit zeigt ein klares Bild: Bis auf den äussersten Osten mit den teilweise gar nicht unter Kontrolle Kiews stehenden Regionen Donezk und Luhansk und dem äussersten Westen vermochte er über das ganze Land hinweg zu begeistern. Seine unkonventionelle Botschaft, sein blosses Versprechen, alles anders zu machen als bisher, sprach die Bevölkerung überall an. Sogar unter den Soldaten an der Front im Donbass bekam er offenbar etwa gleich viele Stimmen wie Poroschenko. Der Kampf um die Wähler der geschlagenen Kandidaten hat schon begonnen, zum Teil auch mit Blick auf die Parlamentswahl vom Herbst und mögliche Koalitionsbildungen.

Der Komiker Wolodimir Selenski – im Bild bei einer TV-Show im Dezember 2016 – erhält in der Ukraine im ersten Wahlgang am meisten Stimmen und kann sich Chancen aufs Präsidentenamt

ausmalen. Komiker und Schauspieler sind in der Politik keine Seltenheit, wie zahlreiche Beispiele von Gnarr bis Grillo, von Reagan bis Schwarzenegger zeigen. (Bild: Imago)

Poroschenkos schlechtes Abschneiden über das ganze Land hinweg hat zwar in der Ukraine fast Tradition: Nur der zweite Präsident seit der Unabhängigkeit 1991, Leonid Kutschma, wurde wiedergewählt. Aber Poroschenko hatte sich in einer grossen Aufholjagd seit Jahresbeginn als der einzige Garant für die Sicherheit der Ukraine angesichts der russischen Bedrohung positioniert. Das sicherte ihm, zusammen mit seinen nationalpatriotischen Botschaften, zwar doch noch eine reale Chance auf die Wiederwahl. Aber offenbar schreckte es auch sehr viele ab, und das könnte, worauf der Kiewer Politologe Wolodimir Fesenko hinwies, auch ein Handicap für die Endausmarchung sein: Jene, denen das Martialische und die unangenehme Nähe zu rechtsextremen Gruppen zu viel ist, werden ihn auch dann nicht unterstützen.

Russische Manipulationen

Poroschenkos Strategie, Selenski zur Marionette Kolomoiskis, zum Kandidat der Russen, ja zur Gefahr für die Demokratie zu stilisieren, befördert nicht nur den allgegenwärtigen Hass in der Gesellschaft. Es bringt Zweifelnde erst recht nicht zum Wechsel in sein Lager. Selenski profitiert bei einem Teil der Bevölkerung davon, dass er russischsprachig aufgewachsen ist und die Sprachenfrage entschärfen will. Aber ein Agent Moskaus ist er ganz und gar nicht – das zeigten auch die ablehnenden Kommentare aus dem Kreml am Montag.

Ein in dieser Diktion geführter Wahlkampf um den Sieg im zweiten Wahlgang würde Moskau erst recht in die Hände spielen, dessen Polittechnologen seit Monaten in manipulativer Weise das Bild eines darniederliegenden, zerstrittenen Nachbarlandes zeichnen und auch die beiden Wahlgänge in ein solches Licht zu tauchen versuchen. Der Realität entspricht das, bei allen Vorbehalten gegenüber dem Urnengang, nicht. Das bestätigten unabhängige und internationale Wahlbeobachter.

Newsletter International

Bleiben Sie mit unserem Newsletter auf dem Laufenden. Die internationalen News mit Analysen und Reportagen von NZZ-Korrespondenten aus aller Welt erhalten Sie Montag bis Freitag um 17 Uhr in Ihr Postfach. Hier können Sie sich mit einem Klick kostenlos anmelden.